

Gottesdienste vom 14. November 2021

Stadtkirche Burgdorf
Pfr. Manuel Dubach

Lesung von Röm 4,18–22

Dr Abraham us em Aute Teschtamänt, dä chunnt ou im Nöie Teschtamänt vor. Z.B. bim Poulus. Für e Poulus isch dä Abraham es Vorbiud. Es Vorbiud im Gloube. Es Vorbiud, wüu ar d Hoffnig nid ufgäh het. D Hoffnig uf Nachwuchs. Und das trotz sim enorm hööche Auter.

Dr Poulus schribt im Römerbrief:

Wider alle Hoffnung hat Abraham auf Hoffnung hin geglaubt, und so wurde er zum Vater vieler Völker, wie es heisst: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.

Und ohne im Glauben schwach zu werden, nahm er seine schon erstorbene Manneskraft wahr – etwa hundert Jahre war er alt – und den erstorbenen Mutterschoss Saras.

An der Verheissung Gottes liess er sich durch Unglauben nicht irremachen, sondern er wurde stark im Glauben, gab Gott die Ehre und hatte die feste Gewissheit: Gott vermag, was er verheissen hat, auch zu tun. Eben darum wurde es ihm als Gerechtigkeit angerechnet.

Lied 684,1.2.6

Was Gott tut, das ist wohlgetan

Einführung und Lesung Predigttext Gen 22,1–14

«Was Gott tut, das ist wohlgetan».

Es Lied vouer Vertroue. Vertroue trotz auem.

«Was Gott tut, das ist wohlgetan».

Es isch guet, we me das cha säge. We me das cha singe. Aber es isch nid geng eifach. Mängisch isch es sogar so richtig schwierig.

Das macht ou dä Tegscht dütlich, won ig öich jetzt vorlise. Eine vo de schwirigschte Tegschte, wo d Bibu z'biere het. Dä Tegscht, wo ou d Grundlag vo däm Theater isch, won ig am Afang erwähnt ha.

Im Zäntrum vo däm Tegscht schteit dr Abraham. Dä Ma, wo dank sire Frou, dr Sara, im hööche Auter doch no het chönne Vatter wärde.

«Was Gott tut, das ist wohlgetan», möcht me säge. Aber äbe. Di Gschicht isch no nid fertig. Dir ghöret us em 1. Buech Mose, us dr Genesis, d Värse 1 bis 14 vom 22. Kapitu:

Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Der sprach: Hier bin ich.

Und Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen Einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh in das Land Morija und bring ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde.

Am andern Morgen früh sattelte Abraham seinen Esel und nahm mit sich seine beiden Knechte und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz für das Brandopfer, machte sich auf und ging an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte.

Am dritten Tag blickte Abraham auf und sah die Stätte von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir zu euch zurückkommen.

Dann nahm Abraham das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand.

So gingen die beiden miteinander.

Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater!

Der sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Isaak sagte: Sieh, hier ist das Feuer und das Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?

Abraham sprach: Gott selbst wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn.

So gingen die beiden miteinander. Und sie kamen an die Stätte, die Gott ihm genannt hatte, und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann fesselte er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

Und Abraham streckte seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm der Bote des Herrn vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham!

Der sprach: Hier bin ich.

Der Bote sagte: Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben und tu ihm nichts, denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist, da du mir deinen Sohn, deinen Einzigen, nicht vorenthalten hast.

Und Abraham blickte auf und sah hin, sieh, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Da ging er hin, nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar an Stelle seines Sohns. Und Abraham nannte jene Stätte: Der-Herr-sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg, wo der Herr sich sehen lässt.

Predigt zu Gen 22,1–14

Ds eigete Ching opfere! Ungloublech, was Gott hie wott. Dä, wo em Abraham unzähligi Nachkomme verschproche het, dä verlangt jetz vom glyche Abraham, si eget Suhn eighändig z'töde!

Was isch das nume für ne Gott? Zersch öppis verschpräche und nachär genau das Verprochene zrügfordere. Uf brutauschti Art und Wys söu das gschänkte Läbe wider abwürgt wärde. Das isch doch en ungloubleche Widerschpruch!

Es isch kes Wunger, dass dä Tegscht de Mönsche sit eh und je Buuchweh macht. Das widersprüchleche und unbarmhärzige Gottesbiud, das loht niemer chaut. Das het ou früecher chuun öpper chaut glo.

Scho vor meh aus 2000 Jahr hei sech Mönsche mit dere Gschicht usenangergsetzt. So zum Bischpüu im sogenannte Jubiläebuech. Das Buech isch no vor Jesus entschtange, rund 150 Jahr vor sire Geburt. Y däm Buech wird d Gschicht vom Abraham und vom Isaak no einisch verzëut. Und y dere Nacherzählig git's fyni, aber wäsentlechi Änderige. Änderige, wo eim a ds Buech Hiob erinnere.

Gott isch im Jubiläebuech nid elei uf d Idee cho, dr Abraham so schwär z'prüefe. Nei, dr Satan, sy dunku Gägeschpiler, dä het ihm aues ygrede. Gott wär säuber nie uf so ne Idee cho.

Das isch natürlech e gäbige Kniff für di Gschicht z'entscherfe. Mit Hiuf vom böse Tüfu überchunnt me dr lieb Gott zrüg. De isch d Wäut yr Ornig. Dr lieb Gott isch dä, wo em Abraham dr Isaak und Verheissig schänkt – dr bös Tüfu isch dä, won ihm au das wott wägnäh. Mit dere Roueverteilig chönnt me würklech besser läbe. Dass öpper di Gschicht eso verändertet het, das isch nachvouziehbar.

Aber es isch z'eifach.

We me das macht, de baschtlet me sech es eigets Gottesbiud. Und klar, das isch de meischtens es müglechscht schtimmigs und versöhnlechs Biud. Das isch verschtändlech.

Aber es isch nid biblisch.

D Bibu bietet es facetterychs, es sehr komplexes Gottesbiud. Ungerschiedlechschi Tegschte lüüchte das viusytige Biud us. Und das Gottesbiud het haut ou dunkli Syte. Dunkli Syte, wi si üs y däm Predigttegscht begägne. Di Viusytigkeit, di forderet eim use. Si isch läbig und provoziert üs. Das isch es wäsentlechs Merkmau vo dr Bibu. Si provoziert. Si macht's eim fasch unmüglech, eifach neutrau z'blibe. We me ihre das nimmt, de geit vii verlore. Di brisante Schtëue schtiu übergoh oder den eigete Vorschtellige apasse, das isch ke Lösig.

D Provokation ghört derzue.

D Gschicht vom Abraham und em Isaak, di isch dr Inbegriff vo dere biblische Provokation.

Dr glych Gott, wo's mit de Mönsche doch so guet meint, dä, wo em Abraham e gsägneti Zuekunft verschpricht, dr glych Gott, wo im Nöie Teschtamänt miud und barmhärzig uf d Mönsche zuegeit – genau dä Gott verlangt hie so ne schrecklechi Tat.

E Mönsch, e Hoffnigstreger söu schtärbe. Dä Widerschpruch, dä cha me nid eifach uflöse. Mir chöme nid um ihn ume. Är ghört zum Wäse vo dere Erzählig. Und das y mehrerer Hinsicht, nid nume imene grundsätzleche Sinn. Es beschteit zum Bischpiu ou e grosse Widerschpruch zwüsche Form und Inhalt vo dere Gschicht. Mir sy üs einig: Dr Inhalt isch erschreckend und chuun verdoubar. Ganz anders d Form. Dr Inhalt isch gruusig, d Form isch

schön. Y däm guet zwöiehaub tuusig Johr aute Tegscht begänet üs en usgfieleri Erzäkunscht. Es isch es Schtück Wäutliteratur, wo mir hie vor üs hei. Es chunnt nid vo ungefähr, dass sech y sibe Tag zwe Schouschpiler hie y dr Chiuche mit dere Literatur wärde usenangersetze.

Mit weni Wort wärde mir y ne angeri Wäut versetzt. Mir gseh di zwe vor üs: Vatter und Suhn. D Chnächte, di löh si de mau zrüg. Sie rede chuum mitenang. Was y ihrne Chöpf vorgeit, erfahre mir nid. Dr Erzähler loht das bewusst offe.

Wie gseht's äch im Abraham inne us? Isch är fescht entschlosse, oder nage Zwylf a ihm?

Und dr Isaak? Wenn wird ihm klar, was si Vatter vorhet? Wie reagiert är, won er merkt, was söu passiere? Merkt är's überhoubt?

Mir aui guube uf di Frage vermutlech ungerschidlechi Antworte. Und genau das isch Kunscht vo däm Tegscht. Är löst verschidnigschti Gfüeu us. U scho hei mir e witere Widerschpruch: Es wärde y dere Gschicht weni bis keni Gfüeu beschribe. Und genau darum cha si en Unmängi a ungerschidlechschte Reaktionen uslöse.

Ou am Ändi vor Erzählig erfahre mir nüt vom Abraham sim Inneläbe. Denn, we's guet chunnt. Und dass es guet chunnt, ou das isch Usdruck vom ene Widerschpruch: Indäm dr Abraham tatsächlech si Suhn wott opfere, wird ihm dä Suhn vo Gott es zwöits Mou gschänkt. Dr Abraham isch bereit, sis Wärtvouchte z'gäh – und überchunnt's genau us däm Grund zrüg: e Widerschpruch.

Dä Tegscht beschöniget nüt. Är isch und blibt widerschprüchlech. Und genau us däm Grund nimmt är ds Läbe ärscht. Ds Läbe, so wi's üs tagtäglech begänet. Y üsere Wäut wimmlets vo Widerschprüch:

We Gott di Wäut gschaffe het, werum wird de hie so vii glitte?

Mir Mönsche, mir sige aui es Abbiud vo Gott. Werum tüe mir de anduurend schytere?

Me redt vo Fride und rasslet mit de Säbu.

Mir hei Nahrungsmittu en masse und chöi se nid richtig verteile.

Mir wüsse, wi schlächt, dass es um ds Klima schteit, und glych wird zweni ghandlet.

Me möögget «Liberté» und verletzt d Freiheit vo de Mitmönsche.

Widerschprüch. Überau. Mir hei mit ihne z'läbe. Mir dörfe nid a ihne verzwylfe. Mir müesse se ushaute. Es blibt üs nüt anders übrig.

Das isch genau das, wo dr Abraham macht. Dr Widerschpruch, won är muess ushaute, dä überschtigt aues, wo me sech cha vorschtöue.

Aber är het's chönne.

Es wird gärn gseit, dass dr Abraham di schwirigi Prüefig dank sim Ghorsam beschlange het. Dank sim Ghorsam Gott gägenüber.

Das isch sehr e militärischi Vorschtellig. Rede mir doch lieber vo Vertroue.

Dr Abraham het vertrout. Trotz dere schreckleche Forderig het är d Hoffnig nid ufgäh, dass si Gott e guete Gott isch. E Gott, wo ds Läbe wott.

Dr Abraham het dr Widerschpruch usghaute. D Schpannig zwüsche Verschpräche und Befäu. D Schpannig zwüsche Fröid und Lide. Jo, d Schpannig zwüsche Läbe und Tod.

Die Schpannig usz'haute – das isch Gloube. Zu däm sy ou mir geng wider usegforderet. Widerschprüch begägne üs überau. Und mir tüe üs ke Gfaue, we mir se ignoriere oder schönrede. Mir tüe üs ke Gfaue, we mir schwirigi biblisch Tegschte eifach übergöh oder glette. Tegschte, wo genau die Widerschprüch ärscht näh.

Mängisch wei si üs bewusst provoziere. Us dr Zfrideheit usersse. Und dermit wei si üs ärscht näh. Üs und üses Läbe.

Das isch ou e Form vo Liebi.

En egeti Form.

Aber en ehrlechi Form.

Amen.